



## „Bitte... zeichne mir ein Schaf...“

# Kunsttherapie, ein supportives Angebot zur Begleitung des Copingprozesses bei an Krebs erkrankten Klienten in palliativmedizinischem Kontext

C. Engelke, Dipl. Kunsttherapeutin (FH)  
Onkologische Tagesklinik, Diakoniekrankenhaus Rotenburg

„Bitte... zeichne mir ein Schaf...“

**Weckt eine kleine, seltsame Stimme den vor Erschöpfung und Ausweglosigkeit in der Wüste eingeschlafenen Antoine de Saint-Exupéry.**

**Der Schriftsteller und Pilot ist mit seinem Flugzeug über der Sahara abgestürzt. Er hat den Absturz überlebt, der Motor seiner Maschine ist beschädigt, und er ist meilenweit von jeglicher Zivilisation entfernt.**

**Ohne ausreichend Nahrung und Trinkwasser muss er sich ganz allein an die schwierige Reparatur machen, als der Kleine Prinz leise und ernsthaft mit sanfter Stimme seine Bitte wiederholt:**

„Bitte... zeichne mir ein Schaf...“

**So absurd es ihm scheint – tausend Meilen von jeder menschlichen Behausung und in Todesgefahr – ,das Geheimnis dieser Erscheinung ist so eindrucksvoll, dass er ein Blatt Papier und eine Füllfeder aus seiner Tasche zieht...**

(A. de Saint- Exupéry, „Der Kleine Prinz“)

Die Diagnose einer Krebserkrankung lässt einen Menschen, wie bei einem Flugzeugabsturz, „aus allen Wolken fallen“ und stellt eine enorme persönliche Herausforderung dar, der er sich teilweise ganz allein stellen muss.

Das Leben der Betroffenen ändert sich von einem Augenblick auf den anderen. Dieser harte Einschnitt wird als tiefe Verunsicherung erlebt, die das psychische Gleichgewicht erschüttert oder zu einem seelischen Erstarrungszustand führen kann.

Die kunsttherapeutische Arbeit unterstützt die Erkrankten im Augenblick der Isolation und Bedrohtheit darin, in Kontakt mit ihren aktiven, schöpferischen Anteilen zu kommen und diese Verbindung lebendig werden zu lassen, um in eine konstruktive Auseinandersetzung mit den multiplen physischen, psychischen und sozialen Belastungen eintreten zu können.

### Der Copingprozess...

ist einerseits von spezifischen situationsbedingten Anforderungen und andererseits durch die Persönlichkeitsstruktur eines Menschen bestimmt und verläuft dementsprechend individuell.  
(Vollmer/Starosinsky)

Im Kontext einer Krebserkrankung kommen neben den oben genannten Faktoren für die Betroffenen spezifische Belastungen und Bedürfnisse bei der Verarbeitung ihrer Erkrankung zum Tragen. Dazu gehören in besonderer Weise die Integration der körperlichen Versehrtheit in das eigene Selbstbild, aber auch die Akzeptanz veränderter physischer und psychischer Grenzen. Besonders bei erkrankten Frauen nimmt das Ausdrücken und Kommunizieren der Emotionen in einem geschützten Raum, bei der Krankheitsbewältigung und dem Zurückfinden in ein „normales“ Leben, einen besonderen Stellenwert ein.

(Faller,1998)/(mammanetz.de)

Wir setzen sehr unterschiedliche, unserer Persönlichkeit und unserer Situation entsprechende Strategien ein, um eine unter Umständen unheilbare Erkrankung zu verarbeiten. Um diesen variablen Prozess der Bewältigung wirkungsvoll zu unterstützen, geht die Kunsttherapie in Einzel- oder Kleingruppensettings auf den aktuellen persönlichen Copingstil ein, greift ihn schöpferisch auf, und führt zu einer Intensivierung der Krankheitsverarbeitung sowie einem wachsenden Selbstwirksamkeitserleben.

(Vollmer/Starosinsky)

### Kunsttherapie kann...

einen Menschen auch in Phasen der Erkrankung begleiten, in denen er eine verbale Bearbeitung seiner Problematik als zu belastend empfindet. Die bildhafte Externalisierung belastenden Materials stellt für die Betroffenen oft schon eine emotionale Entlastung dar. Im schöpferischen Akt bildet sich ein Gegenüber, das eine Distanz herstellt, die es ermöglicht einen anderen Blickwinkel einnehmen zu können. So entsteht ein Ausgangspunkt für Veränderung. In diesem Prozess erwächst die Option den risikofreien Raum des Bildes als Probehandlungsraum für neue Strategien zu nutzen.

(Vollmer Starosinsky)

In der Kunsttherapie können die Klienten über die künstlerische Tätigkeit und die gemeinsame Reflektion mit dem Therapeuten in Verbindung mit ihrem schöpferischen Kern treten. Das ermöglicht ihnen die Erfahrung, sich auch in solch einer schweren Krisensituation auf ihre schöpferische Kraft stützen zu können.

(Schmidt – Döring, 2001)

### Im palliativmedizinischen Kontext...

kann die Kunsttherapie den Schwerstkranken einen besonderen Raum zur Verfügung stellen, der bedeutungsvolle Erfahrungen und Entwicklungen ermöglicht, da das kreative Tun und der Umgang mit Farben und Formen die seelische Ausgeglichenheit und Beweglichkeit fördert. Gemeinsam arbeiten Therapeut und Klient in der Kunsttherapie daran, in Orientierung an den gesunden Möglichkeiten des Klienten, für ihn ein vom Krankheitsgeschehen möglichst unabhängiges Selbsterleben zu entwickeln.

Begegnungen mit sterbenden Menschen sind besonders intensiv. Um in diesem schmerzlichen Prozess des Abschiednehmens innerlich wachsen zu können, bietet die Kunsttherapie ein unterstützendes Angebot in dem die Betroffenen und u. U. auch ihre Angehörigen aufmerksam empathisch und kongruent in Ihrer Trauerarbeit begleitet werden.

Die künstlerisch-therapeutische Arbeit ermöglicht es den Gefühlen der Trauer, des Verlustes, der Wut und der Angst konkreten schöpferischen Ausdruck zu verleihen und bietet den geschützten Raum, den Rahmen und die Zeit mit ihnen umzugehen, sie zu verbalisieren und zu verwandeln.

Reichen die eigenen psychischen oder physischen Kräfte nicht mehr aus, kann der Kunsttherapeut zum „verlängerten Arm“ des Schwerkranken werden und so empathisch und präzise wie möglich die Ideen des Klienten künstlerisch ausführen. Dabei entsteht eine besondere Tiefe in der Beziehung zwischen den Therapiepartnern.

Dieses Verfahren ermöglicht es dem Kranken sich selbst als Gestaltungsgebenden in lebendigem Austausch mit seinen Mitmenschen zu erleben und Gefühlen der Ohnmacht und Hilflosigkeit etwas entgegenzusetzen.

(Klipper)

Für malerisches oder plastisches Gestalten sind im kunsttherapeutischen Setting keine Vorkenntnisse nötig. Es ist eine intrinsische Eigenschaft des Menschen sich schöpferisch zu äußern und gehört dem Spektrum unserer kommunikativen Fähigkeiten an. Daher kann der Zugang zur persönlichen künstlerischen Ausdrucksfähigkeit entsprechend der Persönlichkeit und den Bedürfnissen eines Menschen entwickelt werden.